

gelegener Zeit angelangt sein, um ihr zu helfen. Wo nicht, so schiebe es ja nicht länger auf und schreibe ihr auch, da sie lange nichts von Dir gehört. Ich werde es auch sogleich thun.

In einer Deutschen Zeitung steht eine Ankündigung von Deiner
5 Reisebeschreibung durch Italien, Frankreich pp. Hast Du dieß selbst veranlaßt, oder hat es ein Unberufener einrücken lassen?

Ich schrieb den 26^{ten} an Dich, und den 9^{ten} October an Frau von Staël. Ich bin sehr ungeduldig auf Ihre Antwort. Denn je mehr ich mir überlegt habe, je mehr habe ich Lust bekommen, den Vorschlag
10 nach Rom anzunehmen. Ich wäre ganz bereit, gleich zu reisen und warte nun bloß auf Ihre Entscheidung.

Während ich zum Karl den V lese und mich vorbereite, kommt noch ein und das andre einzelne Gedicht zu Stande, was mir wenigstens den Muth zur Poesie zu erhalten dient. Eins der neusten lege ich Dir
15 hier bei; wenn es Cotta thun will, so lasse ichs drucken.

Die Corinna wird fortgehend in Deutschland viel gelesen. — Goethe will daß sie sein Licht durchaus auch in Frankreich sehen sollen; Es wird wohl heißen Er sprach es werde Licht, aber es blieb dunkel.

Lebe wohl liebster Bruder, erhalte Dich munter und schreibe bald.
20 Meine Frau grüßt herzlich.

Friedrich.

210. *Friedrich Schlegel an Karl Friedrich (Graf von) Reinhard*

Köln den 20^t Oct[ober] 1807.

Ich kann Ihnen nicht lebhaft genug für die Güte danken, daß Sie
25 unter so vielen wichtigen anziehenden oder zerstreuenden Gegenständen noch Zeit übrig behielten, an meine kleinen Angelegenheiten zu denken.

Wenn in Düsseldorf eine neue Universität zu Stande kommen sollte, so habe ich dort gute Vorsprecher, aber man weiß immer in D.[üssel-
30 dorf] selbst noch durchaus nichts bestimmtes. Ich wünschte wenigstens nur zu wissen, ob noch wohl überhaupt etwas daraus wird und wenn dieß der Fall ist, ob und von wem in Paris die Einrichtung am meisten abhängen wird.

Ihre Frau Gemahlin sagte mir, daß Frau von Wollzogen sich
35 gegen Sie erboten habe, einen Brief von mir an den Fürsten Primas zu übergeben. Ihm auf eine solche Art empfohlen zu sein, kann mir nicht anders als sehr schmeichelhaft und auch sehr vortheilhaft sein, da von ihm doch bei der neuen Einrichtung des Ganzen der Deutschen Universitäten gewiß am meisten abhängen wird. Ich bitte Sie der